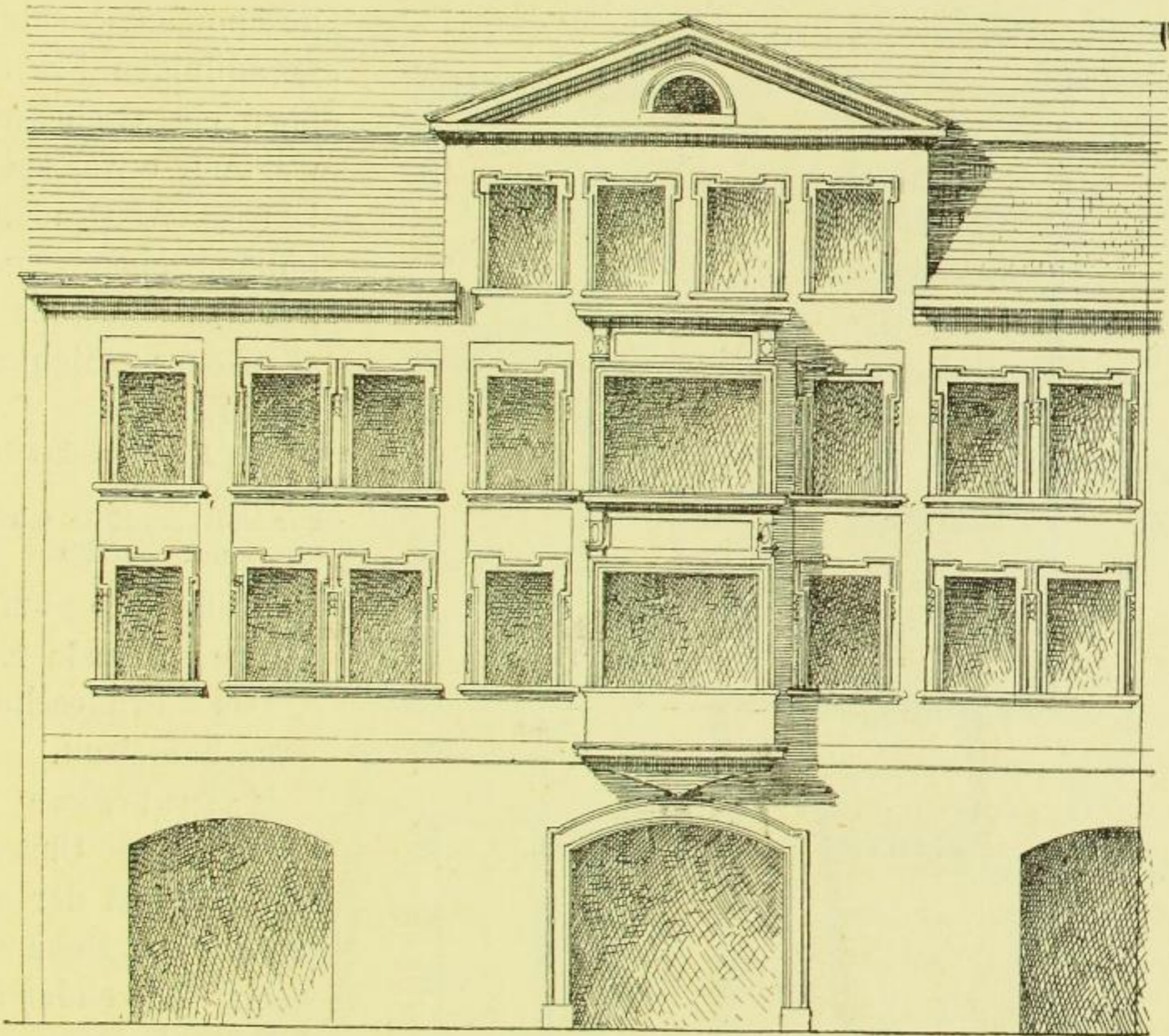


Naundörfchen Nr. 10. Wahrzeichen: eine Töpferei, in der Oefen und Geschirr gefertigt werden.

Rossplatz Nr. 8, der Churprinz. An Stelle des 1754 hier erbauten, später Fürstlich Jablonowskyschen Hauses (Photographie in der Sammlung des Vereins für die Geschichte Leipzigs), wurden nach dem Abbruch Neubauten errichtet. Das Wahrzeichen, die hübsche Reiterstatue des Churprinzen Friedrich Christian, etwa 80 cm hoch, kam über das Thor des Neubaus. Vergl. Leonhardi S. 210.

Fig. 316.



Um 1670 etwa beginnen in Leipzig holländische Einflüsse sich geltend zu machen. Die Architektur verliert an barockem Wesen, wird nüchterner und zugleich klarer. Das Ornament erhält die Gestalt aufgelegten Blumengerankes, die Façadencomposition wird einheitlicher, planmässiger, die Behandlung der architektonischen Formen correcter, aber auch leerer.

Den Anfang dieser neuen Richtung macht das Haus

Reichsstrasse Nr. 8 und Nikolaistrasse Nr. 15, Deutrichs Hof. Beide Fronten zeigen eine stattliche Spätrenaissance-Architektur. In jener nach der Reichsstrasse (Fig. 314) zu wurde ein dreigeschossiges älteres Haus benutzt, welches mit einem neuen derben Holzerker und einem Rundbogenthor ausgestattet wurde. Darauf baut sich ein Giebel in zwei Säulenordnungen. Es zeigt sich mithin die innere Zusammengehörigkeit der Zimmerarchitektur (Holzhof siehe Fig. 306, Erker) mit der neuen architektonischen Formgebung.

Die Façade nach der Nikolaistrasse (Fig. 315) ist ein sehr stattliches Werk